



Abend =

Zeitung.

232.

Sonnabend, am 27. September 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldtschen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. E. Binkler [Eh. Stell.]

### Kleinbilder.

(Fortsetzung.)

Den beiden edelsten Schätzen der Schatzrätthin ahnte nicht, welche furchtbare Nacht jenes harmlose Vertrauen über den geheimen, dienstfertigen Freund brachte. Sie schliefen gleich den Jungfrauen im Evangelio, doch träumte der phantasiereichen Hertha seltsam genug, nur von dem Lohnkutscher Lucas, der Molly von gar nichts. — Die Tante liebte, noch immer weltlich gesinnt, gleich ihnen den Lustwandel, die Musik und gesellige Freuden; sie stellte sich demnach am Morgen bei guter Zeit als Gefährtin ein, fand beide Nichten, von der Mutter gescholten, nur eben erst dem Bette entglitten und gähnend zwischen Seyn und Nichtseyn; sie schnürte dienstfertig die Eine, flocht die Zöpfe der Andern, drängte und trieb die Säumigen und der Ausbruch erfolgte. Ihr Weg führte an dem Dome vorüber; Hertha hatte daher, des unentbehrlichen Strickbeutels bedürftig, den Schlüssel der Emporkirche mitgenommen, ihn dort im Fluge abzuholen, zog nun den Schritt ein und schlüpfte jetzt, unbemerkt von der gesprächigen, voran wandernden Gesellschaft, in den offenen Vorhof. Am Stadthore sah Mama sich endlich um und vermiste die Tochter; doch Molly sagte, mit dem Grunde der Entfernung bekannt: Sie trat dort ein, um das aufgestiegene Schuhband zu schürzen.

So seynd Ihr nun, eiferte jene geärgert: Wählt, zaudert, schniegelt, bügelt, findet kein Ende und in

den Hauptsachen wird gefaselt; aber die Lässige sehet, wie sie nachkomme; ich warte nicht! Darauf schritt dieselbe rascher als vorhin aus, wendete sich jedoch bald genug wieder rückwärts und Tante sprach: Dort kommen die und die und Hertha hat sich ihnen unfehlbar beigelegt. Auch Molly glaubte ihre Schwester in Mitte dieser Damenschar zu erblicken; sie bestätigte demnach die Aeußerung und hielt sich, als jene beruhigt weiter gingen, nun ebenfalls zurück; denn zwischen ihr und dem erwähnten Häufchen wandelte der würdige Hofmusikus. Rasch wie ein Eilbote folgte er — dem Fräulein zwiefach angenehm, da die nothwendige Frage nach der Schwester, welche derselbe überholt haben mußte, ihre Anrede rechtfertigte und das Gespräch diesen begünstigten Bekannten der Mama wahrscheinlich zum Gefährten machte. Molly vernahm nach wenigen Minuten die Tritte des Blödsichtigen, welcher sie, als solcher, unbeachtet ließ, doch als Euterpe's Vertrauter von dem Silberlaute des Brusses angeregt, das Fräulein erkannte, wie gestern Lentulus den Zufall pries und sich der innig Geliebten freudig anschloß. Diese gedachte alsbald ihrer fehlenden Schwester, der Befragte aber hatte, vorhin in einen Tonsatz vertieft, jene Damen so wenig als eben jetzt die Theuere wahrgenommen und ein schönes Wort gab nun das andere. O, werde laut! sagt er sich: die Stunde ist günstig, Mama vorweg, Hertha dabinten, der Engel allein! Seufze und schwachte nicht länger, laß Dich als Mann und Meister, kühn,



im Posaunentone vernehmen. Und zwischen Muth und Zagen sammelte er, noch unschüssig, den Odem in der Brust, drückte in Gedanken das Mundstück des Mauerbrechers, welcher einst die Thürme von Jericho einwarf, an die schwellenden Lippen und fragte — doch nur tremulirend: Ob dieser Weigänger wohl die Angebetete, wie jetzt nach Rosenfeld, so längs der ganzen, dornigen Rosenbahn des Lebens bis an das ferne Weichbild begleiten dürfe? Sie kenne ihn ja und solle glauben, daß er, außer der beschränkten Sehkraft, von keinem leiblichen oder geistigen Hauptgebrechen entstellt werde, zudem gemüthlich, wacker und bemittelt genug sey, der Trefflichen die Pilgerschaft nach Kräften zu erleichtern.

Das Fräulein erglühte bis zur Stirn und diese rührende Verklärung strahlte, mittels der Brillengläser, das Innerste des Virtuosen tröstend an; er ließ sich — keines fernern Wortes mächtig, der Aeolsharfe gleich, in wunderbaren Tönen aus. Auch Molly sann, in ihrem seligen Bedrängniß, vergebens, die freudige Gewährung zart und unklar zu bezeichnen. Sie wünschte gleichzeitig den schadenfrohen Dämon, der so gern ein Haar in jede Braut- und Lieblingssuppe wirft; denn jener Unfall, welchen sie vorhin zur Rechtfertigung der vermiften Schwester erdichtet hatte, verwirklichte sich jetzt an ihr. Das Band des ohnehin zu weiten Schuhs löste sich; es mußte ohne Säumen geschürzt werden und die Entzüekte — eben jetzt ein fliegender Seraf — sollte nun als verkrümmte Unform oder als hockender Frosch den Feiernden entgegenstern. Ihr, wie dem Frankenkaiser drang sich die leidige Erkenntniß auf, „daß vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt sey“, und dieser Schritt ward unvermeidlich! Schnell fand jedoch die Mitgift des Geschlechtes, fand Molly's Mutterwitz, den Kosmos in's Spiel ziehend, einen mildernden Ausweg. Das Füßchen auf den nächsten Kieselhaufen der Heerstraße stellend, sagte sie:

Ihr angedeuteter, roßiger Dornenpfad bedingt vor allem einen sichern Gang; ich aber nehme für den Augenblick nur das Gelübde in Anspruch, mir denselben nach Kräften erleichtern zu wollen. Der angsthafte Freier horchte auf, er sah bestremdet an ihr nieder, sah, was gemeint sey und warf sich, von der wohlthuenden Fußreichung erquickt, auf ein Knie, dem schmeichelnden Begehren zu genügen.

Des Fräuleins Mutter war indes mit der Tante herzlich fortgeschritten, hatte sich, wie gewöhnlich, über den Leichtsin, das kurze Gedächtniß, die ärgerliche

Schlassucht, Eitelkeit und jedes sterbliche Gebrechen jener Engel im Fleische geäußert und dieß alles der jüngern Tochter, welche sie in ihrem Rücken voraussetzte, zum Angehör gesagt. Da jedoch, Seiten dieser, auch nicht ein leises Wort des Einspruches und der Rechtfertigung erfolgte, sah endlich die Mama nach hinten, sah jene in beträchtlicher Entfernung, sah mit Entsetzen einen Herrn, der auf den Knien vor ihr lag, und das Mädchen, von einem solchen unerhörten Frevel weder empört, noch im geringsten bemüht, ihm zu entrinnen. Ja, Molly geberdete sich so gleichmüthig und unbefangen, als ob der schmiegsame Pudel des blinden Harsenisten im Verhengrunde ihr höfste, und spannte während dieses frechen Beginnens gemächlich den Sonnenschirm auf. Selbst der milden Tante lief vor Schrecken die Gänsehaut auf, sie folgte, angsthaft und gespannt, der aufdrausenden Schwester, welche, wie von dem gestrigen Sturmwinde getrieben, zurückeilte.

Molly sah indes verschämt, doch ergötzt, dem Beisständigen zu, sie schauete jetzt auf, erblickte Jene und rief: Ach, Theuerster! Wie wird mir's gehen — die Mama! Eben war die Schleife geschürzt, er sprang empor, schritt unverzagt der Glühenden entgegen, vertrat ihr den Weg, nahm das Wort, wusch sich rein und brachte dann, gerührt und rührend, die Heiligkeit seines Zweckes zur Sprache. Das Fräulein hatte während dem, zwischen Furcht und Hoffnung, einer Bildsäule gleich auf dem Kieselhaufen verweilt, hatte bald die Mutter, bald die Tante im Auge gehalten, und athmete wieder frei und freudig, als ihr diese lächelnd nickte, und jene in halber Verneigung den Handkuß des geschätzten Hausfreundes duldeten, der sie jetzt vernehmlich um das Jawort bedrängte. Er-muthigt hüpfte Molly nun herbei, flog an der Mutter Brust, dann an den Busen der Tante, die sie an's Herz des strahlenden Posauners legte. Vier reisende Damen, welche den vorüberfliegenden Wagen füllten, ersaunten über diese schwanghafte Menschenliebe und dienten, ohne ihr Ahnen, als Zeuginnen der blitzschnellen, auf offener Heerstraße vollzogenen Verlobung. — Aber auch die nachkommende Frauenschar hatte das bestremdende Herzen und Küssen ihrer Vorderleuten bemerkt, von der Neugier getrieben, die Schritte beflügelt, sie eben eingeholt. Die freudige Mutter öffnete bereits die Lippen, den schätzbaren Bekannten dieß neue Brautpaar vorzustellen, als sich das Antlitz derselben plötzlich wieder umwölkte, denn ihre Augen suchten in jenem Kreise vergeblich



die entschwundene Hertha. Dergleichen Fatalia können nur mich treffen! rief sie, das Schicksal verklagend: mich, welcher seit dem ersten Falle, wo ich hinstürzend, das Schlüsselbein zerbrach, fast jede Lust verbittert ward. Die Umstehenden bezeugten tröstende Theilnahme und der glücklichen, begeisterten und beherzten Braut gelang es, mittels verzeihlicher Nothlügen, die Aufgebrachte zu besänftigen. Sie versicherte, daß Hertha, bereits während des Ankleidens, über Hüftweh geklagt, daß die scharfe Morgenluft es wahrscheinlich erhöht und sie, unfähig, die Entfernungen zu erreichen, wieder heimgeschlichen seyn werde. Im Stillen aber schien ihr nichts gewisser, als daß die Schwester zwischen dem Dome und dem Thore auf den werthen Lentulus traf, daß er sie ansprach, daß sie ihm Rede stand und über der ergreifenden Mittheilung die Mama, das Concert und Zeit und Ewigkeit vergaß — daß sie, nach der endlichen Trennung, Bedenken trug, den entschwundenen Gefährtinnen einsam durch den düstern Busch zu folgen, und daher zwischen Freude und Reue zurückkehrte.

Der Wirth in Rosenfeld, dem diese und viele andere Gäste zuströmten, hatte, als solcher, offenbar mehr Glück als Recht. Sein Kaffee, Gerstentrank und Kuchen stand noch unter jenen des Verchengrundes; Küper und Dienstmädchen gehörten zu den Unsichtbaren, und Tische und Bänke wackelten gleich dem Lattenkasten des sogenannten Pavillons, in welchem die verehrlichen Pfeifer und Geiger jetzt ihre Notenbücher zurecht legten und die Tonspiele stimmten. — Endlich schwang der Choragat den Bogen, wirbelte der Pauker, geigte der Bassstreicher, schollen die Backen der Trompeter und Hornbläser, doch plötzlich kam der Schrecken des Herrn über sie und Ach und Weh und Zeterruf — eine Vokalmusik der Hölle — unterbrach jetzt Mozart's gewaltigstes Verspiel. Ja, dieser ließ sogar, als zweiter Orpheus, das Sparrwerk und die Schindeln jenes baufälligen Vorschlagestanzens, dessen Dach nun über den Künstlern zusammenrollte, welche theils blizschnell entsprangen, theils zwischen Trümmern des verfaulten Holzes wie Hiob und Jeremias stöhnten. Selbst diese kamen jedoch durch scheinbare Wunder mit dem blauen Auge oder der beschundenen Nase und ähnlichen leichten Verletzungen davon; jetzt aber hob die Klage an um den zerplatzten Bass, um eine breit geschlagene Pauke, um manches zartere, für immer zerstörte Instrument. Auch die erheiterte Schatzrätthin hatte diese abermalige Verkümmern gehoffter Freude in Harm und Angst vers-

senkt; sie verlangte nach Niesch, und Stärkungsmitteln, nahm jedoch, in deren Ermangelung, mit einem Gläschen Kartoffel-Rum fürlieb. Sie hing sich, aufbrechend, an den Arm des künftigen Herrn Sohnes, pries, während der Heimkehr, seine Erwählte so eifrig, als sie dieselbe vorhin, unter vier Augen mit der Lanze, herabsetzte und bedauerte nur, daß Mollh's Aussteuer sich auf die erwähnten Tugenden und die angenehme Form beschränkten. Der entzückte Freier versicherte dagegen, daß dieser liebliche Verein des Guten mit dem Schönen den Engel fertig mache, er überdem bei Mitteln und daher befähigt sey, die Theuere nach Verdienst zu betten. O, wäre ich ein Genius, fuhr der Liebseliege fort: es würde mein eifrigstes Bestreben, mein höchster Genuß seyn, jeder würdigen, vom Glücke verleugneten Jungfrau einen wackern, wohlhabenden Gatten zuzuführen, da das Loos der Unvermählten der heillose Gegensatz des weiblichen Berufes ist. Die Schatzrätthin lobte seine fromme Gesinnung und beklagte mit Recht, daß es an solchen himmlischen Ehehelfern jetzt mehr als jemals zu gebrechen scheine.

(Der Beschluß folgt.)

### Ueber Styl und dergleichen.

Wenn uns Etwas so recht von Herzen kommt — wir können's wohl fühlen und der Hörende auch. — Wir daran, daß das Herz sich hoch uns hinaufdrängt in der Brust und daß es groß wird und die Brust oben weitet und überquillt, und daß das Wort dann so leicht von da über die Lippe strömt, fast von selbst und uns unmerkbar. Der Hörer aber merkt es nicht minder, ob das Wort so recht frisch und kräftig vom Herzen hervordrang, oder ob es in den Schwanenwindungen der Luströhre erst sich krümmte und drehte, und unterwegs Nuße fand, sich abzufühlen und Figuren zu bilden und Perioden so recht zierlich und verschlungen; das merkt der Hörer gar wohl, und daß es gemerkt wird, zeigen die weiten Räume mit den numerirten Plätzen für Zuhörer.

H. Schröder.

### Liebe und Treue.

Liebe hält mit zärtlichen Armen das Leben umschlungen;  
Treue kettet sich fest, sey es auch an — den Tod!  
Robert Blum.



Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau.

(Fortsetzung.)

Ein anderer Wagen enthielt einen Allopathen und einen Homöopathen. Sie kurirten um die Wette über einen im Nachtkleide, die Schlafmütze auf dem Kopfe, ihnen gegenüberliegenden todtblassen Kranken, der bald an der fürchterlich großen, leeren Flasche des Homöopathen riechen mußte, bald von dem Allopathen mit Gewalt in Beschlag genommen wurde und Einspritzungen mit einer hölzernen, ellenlangen Spritze erhielt, oder aus einem wahren Nieslöffel Medizin nehmen mußte. Auf dem Boche saß Mephisto, hinten auf ein Harlekin. — Ihnen folgte eine homöopathische Restauration. Sie war freilich anders gestaltet, wie die kürzlich hier eröffnete. Eine Unzahl langer Würste und großartiger Schinken bewegten sich über dem Haupte eines fabelhaft dicken, hießigen Wirthes, der seine mageren hungerigen Gäste mit mächtigem Vorlegelöffel speisete. — In einem Wagen ward eifrig Karten gespielt und zwar von vier Spielern, welche ganze Anzüge von glänzenden neuen Kartenblättern hatten; sie waren äußerst geschmackvoll und nett gemacht. Ein Hund, das burschikose Mädchen küßn auf's rechte Ohr gedrückt, sah vom hohen Boche sich durch eine Brille flug die lachende Menge an.

Einer der Wagen, welcher das meiste herzliche Gelächter erregte, war wohl der voller liebenswürdiger, hübsch gepuzter Mädchen, welche sich mit weiblichen Arbeiten beschäftigten, etwas stark beschädigte Wäsche ausbesserten, dabei eifrig Tabak rauchten und fleißig den platten, verdächtig geformten Flaschen mit dem energischsten aller Getränke zusprachen. — Eine zärtliche Mutter wiegte sich behaglich im Fond eines Wagens neben ihren heirathsfähigen Töchtern, welche zwei wirkliche Gänse auf's natürlichste repräsentirten. Ein Paar superfeine Herren auf dem Rücksitze schnitten ihnen angelegentlich die Court und schielten dabei nach den ungeheuren Geldsäcken, welche den Lieblichen zur Seite standen. — Ein Einspänner enthielt zwei Juden, welche Dukaten beschnitten; über ihnen hing eine Tafel mit den Worten: „Ueb'immer Treu und Redlichkeit.“ — Eine Bauernhochzeit war so natürlich, daß gewiß viele, die solche nicht in der Reihe der Wagen, sondern vorher gesehen, sie für Ernst und nicht Studentenspaß gehalten haben. — Aber es war gar nicht möglich, alle die verschiedenen Witze beim raschen Vorüberfahren genau zu behalten; so weit unser Gedächtniß gelangt hat, haben wir berichtet.

Das komische Wettrennen aber, die beste, gelungenste Parodie dieser jetzt so in die Mode kommenden Edelmannvergönungen, setzte dem Späße die Krone auf. — Als der Zug auf dem Neumarkte angelangt war, stellten sich mitten alle Wagen auf, und mühsam ward unter den dicht gedrängten Zuschauern eine freie Bahn zu dem mit größter Spannung erwarteten Rennen gebildet. Unter Aufsicht eines Festordners mit weiß und gelber Armbinde und Aftie am Hute, stellten sich die Jokai's mit ihren Vollblut- und Halbblut-Rossen berühmtester Ab-

kunst auf. Eine verstimimte Trompete gab das Zeichen, und die schwer gebändigten Renner setzten sich in Bewegung. Ihre Gewandtheit, Zierlichkeit und Schnelligkeit bot den überraschendsten, herrlichsten Anblick. Bald hatte die Miß Littleton, vom Abselard und der Heloise, bald der Whippiar, von der Lucretia und dem Targuinius, bald der Ferguison, vom Hektor und der Andromache einen Vorsprung. Die Kinnsteine und ein Bund Heu, welches so lieblich, so einladend duftete, und an welchem die hungerigen Pferde dicht vorbei mußten, waren wenigstens ebenso bedeutende Hindernisse, als wie die auf der Hutung hinter der Paßbrücke. Und um diese Renner den vorigen ganz ähnlich zu machen, stürzte auch eins der Rosse. Das letzte, welches die Bahn in kaum drei Viertelstunden durchlief, erhielt den Preis, welcher in einem grandiosen Kranze bestand, den der Sieger noch dazu nicht wieder abzugeben braucht, wie die Sieger hinter der Paßbrücke, sondern so lange behalten kann, bis er verweilt ist, oder auch noch länger. — Es fand keine Thier-, wohl aber eine Mädchenschau Statt. — Darauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung, fuhr noch durch mehre Straßen und endlich die Chaussee gen Kleinburg entlang, allwo die ganze Herrlichkeit ein Ende hatte, die verwünschte Prinzess erlöste und alle die schönen, küßlichen Damen wieder in flotte Studios verwandelt wurden.

Die „Breslauer Zeitung“, jetzt Eigenthum des Herrn von Baerst, hält sich sehr lokal, und daran thut sie auch sehr recht; dieß hat ihr vom Anfang an in der Stadt ein bedeutendes Uebergewicht über die Korn'sche Zeitung gegeben. Ein Ungenannter macht in einer der letzten Nummern der Breslauer Zeitung den Testament-Erlassern recht vernünftige Vorschläge. Sie sollen sich unbestreitbare Verdienste um die Stadt erwerben, durch Vermächtnisse zur Ankaufung und Wegschaffung grundfester Buden — in ihrer ungeheuren Anzahl, besonders auf dem Ring, eine der größten Unzierden unserer alten Stadt. — Ebenso durch Anlegung von Brücken und Steigen über den Stadtgraben. — Dabei ist die schöne Lockspeise ausgelegt, daß solche unstrittig den Namen des Erblassers führen würden. Ferner Verbreiterung der Ohlenbrücken, Erweiterungen von Berengungen — man sehe Ohlauer-, Kausche- und Nicolaisstraße — und Anlegung von Sprinabrunnen; und da hätte wohl der alte ehrwürdige Neptun auf dem Neumarkte, vulgo „Gabeljürge“ genannt, die ersten, größten Ansprüche auf den nächsten wohlhabenden und wohlwollenden Testator. — Man muß gestehen, die Vorschläge sind alle recht gut, und wir wünschten nur, es möchten dieß die reichen Leute so einsehen wie Referent. Wir haben schon lange eine Bude auf dem Striche — es muß wohl auch eine grundfeste seyn, denn sonst wäre sie längst umgerannt worden, — sie macht die Ecke der Ohlauerstraße und des Dinges ganz unpassirbar, und jedes friedliche Begegnen und Ausweichen unmöglich. Wer dabei schon so oft wie Referent in den Kinnstein getreten, der mag unsern baldigen Tod wünschen. — Man sollte vor allem Andern Subscriptionen eröffnen und eine besondere „Verschönerung-Commission“ ernennen.

(Der Beschluß folgt.)